

Oskar Kienitz

Des Mauren letzter Seufzer

(1847)

Fernher wälzt sich ein Getümmel auf des Mittags heißen Flügeln,
Und die Echo ruft es wieder von Alhambras stolzen Hügeln:
Schon zum Aufbruch mahnt des Hornes Schmetterern in dem
Christenheere,
Und im Sonnenglanze flimmern tausend sieggewohnte Speere.

5 Andalusien! Andalusien! hast geendet Du den Streit?
Stand vergebens vor Granadas Mauern Muza kampfbereit?
Welche Klagen, — gleich wie Geier durch die Luft dahergezogen!
Das sind nicht die süßen Stimmen aus des Genils Silberwogen. —

10 Abgerungen ist dem trotz'gen Halbmond der Abencerragen
Stolze Veste! und die Stunde der Verbannung hat geschlagen.
Aus der Thore düstrer Wölbung drängt es schon sich bunt
hervor, —

Doch wo weilt Granadas Herrscher, der des Sieges Preis verlor? —

15 Ihrer Väter Hallen meiden Maurenkämpfer Schaar auf Schaar,
Und der Christen Siegeshymnen schallen dankend am Altar.
Seht Ihr dort die Nebelbilder von Alhambras Zinnen nicken?
Gothengeister sind's, die höhrend auf den Flüchtling nieder-
blicken. —

Ja! die Stunde hat geschlagen, und es wehn der Christen
Fahnen,
Heilverkündend, siegesprangend, auf erprobten Ruhmesbahnen.
Nur vergebens blickt, Boabdil, jetzt dein Auge wild und scheu
20 Wie der Stier in der Morena, trotzig wie der Wüstenleu. —

Hülle ein dein goldnes Auge, Du des Tages Lichtgestirn!
Decke Nacht mit deinem Flügel des Mulhacens ew'gen Firn.
Breite deine Schleier auf die Paradiese der Nevada,
Daß Boabdils Aug' nicht schaue die Palläste von Granada.

25 Staub aufwirbelt! durch die Ebne ziehen die verbannten
Streiter,
Weit voraus auf flücht'gem Roße sprengt mit Macht dahin ein
Reiter,
Wie wenn um sein Auge schwirrten die Gespenster tiefer
Gruft: —

Auf dem Berge hält er stille, wendet rückwärts sich und ruft:

30 »Stolze Hallen meiner Väter, alten Heldenruhms so voll,
Seid begrüßt zum letzten Male, — mein Alhambra — lebewohl!
Stadt! du schönster der Juwelle in der Krone des Propheten,
Deine Rosengärten — nie mehr wird Boabdil sie betreten. —

Welche Stimmen? rufen, Bulbul, deine Lieder mich zu-
rücke? —

Wohl hinüber bauen lockend Lieb' und Sehnsucht ihre
Brücke, —

35 Süße Stunden winken, — möchte in der Löwenhalle weilen,
Meiner Sorge bange Schmerzen an Fatimens Busen heilen.

Aber Weh! des Halbmonds Strahlen hat Gewölke rings
umzogen, —
Um der Liebe Eiland branden der Vernichtung Todeswogen.
Könnt' ich doch auf Sturmesschwingen fort mich stürzen in das
Meer,
40 Allah! warum traf im Kampfe nicht dies Herz des Christen
Speer? —

Wohl, du siegtest, Nazarener, und Kastiliens Banner wehn,
Aber gleich Gewölken möge deines Ruhmes Glanz vergehn.
All sein Jubel werde Röcheln, all sein Schimmer werde Nacht,
Und aus Monkirs Auge sei dir bitterer Todesgruß gebracht.

45 Selbst das Kreuz, das stolze, werde Fluch in deiner Priester
Hand,
Drücke wie die Geißel Gottes, blut'ge Spuren in das Land:
Zwietracht sei Hispaniens Götze, über seine Rosenhügel,
Seine Städte brause Sarsar mit verhängtem Flammenzügel.«

»Stört ihn nicht Boabdils Schlummer« — Flüstert die Morena
leise, —
50 Lauter tönt's und wiederhallt auf der Nevada ew'gem Eise.
Wo auf der Gebirge schneeumhang'nen Häuptern Rosen glühn,
Der Erinnerung nieentweihte Kränze ewig duftend blühn.

Nacht ist's! Blumen schlafen! einsam ragt dort wie ein finstrer
Traum
Das Alhambra! Mondesstrahlen zittern durch den öden Raum;
55 Laue Winde, schnelle Boten aus dem Geisterlande flüstern, —
Stimmen in der Löwenhalle — und ein Kosen süß und lüstern. —

Dort im Thale, wo berührt vom Hauch der Nacht Kastanien
rauschen,
Wo, auf Rosen träumend, Elfen dem Gesang der Sterne lauschen,
Schweben oftmals zwei Gestalten! und wie Stimmen ferner Tage,
60 Mischt sich in des Wasserfalles Rauschen ihre leise Klage. —

Andalusien! Andalusien! ist geendet aller Streit?
Deine Tempel — hat sie Hymen ew'gem Frieden jetzt geweiht?
Endet nun der Zwietracht Schrecken, die in blutigem Gewande,
Schlangenhaarig, kettenrasselnd, ruhelos durchschweift die
Lande?

65 Und des Drachen grimme Zähne sä't in Gottes schöne Erde!
Schon zu lange wich des Friedens Lenzesgruß von deinem
Heerde.

Schon zu lange nagt Zerstörung an des edlen Volkes Mark,
Untergräbt die alte Tugend, einst im großen Kampf so stark. —

70 Aber wenn die blut'ge Lohe gellend ruft zum Bruderkampf,
Waffen klirren und das Bergthal wiederhallt von dem Gestampf:
Wenn um den entriß'nen Knaben Mütter weinen, Väter trauren,
Klagt es bang in dem Alhambra: »Weh'! das ist der Fluch des
Mauren.«

Textnachweis:

Das Inland. Eine Wochenschrift für Liv-, Esth- und Curlands Geschichte, Geographie, Statistik und Literatur, 12. Jg., Beiblatt zu Nr. 17 (28. April 1847), Sp. 384–386.